

Baur, Rupprecht S.; Kučerova, Tatjana N.; Minor, Alexandr Ja.; Wenderott, Claus (Hrsg.):

Bilingval'noe obucenie: opyt, problemy, perspektivy (Bilingualer Unterricht: Erfahrungen, Probleme, Perspektiven). Saratov: Verlag der Saratover Universität, 2004. 227 Seiten. Bezug: Universität Saratov, Dr. Anatolij Schapovalo. Mail: bill@sgu.ru

(Astrid Ertelt-Vieth, Berlin)

Bilingualer Unterricht, der neue Trendsetter, jetzt auch in Rußland – keine Überraschung? Oh, doch! Was da in einem handlichen, übersichtlichen Bändchen fast bescheiden daherkommt und zunächst auf russische Kontexte orientiert ist, belohnt auch Zaungäste, die der russischen Sprache mächtig sind. Denn hier tritt bilingualer Unterricht (BiLi) nicht nur als eine aktuelle und innovative Form von Fremdsprachenunterricht auf den Plan, sondern auch als Hebel, mit dem Rahmen, Ziele und Verfahren von traditionellem Unterricht und bisheriger Lehrerbildung ganz grundsätzlich, aber konstruktiv in Frage gestellt werden.

Die Herausgeber und Autoren breiten die Früchte einer 10jährigen grenzüberschreitenden Kooperation aus, und das mit Rußland, wo immer alles schwieriger als anderswo erscheint. Sie lassen nachvollziehen, welche unterschiedlichen Institutionen, Kollegen, Erfahrungen und Zugänge es einzubinden gilt auch über die Grenzen des Projektes in den beiden Städten Essen und Saratov hinaus. Dazu zählen die jahrzehntelangen Erfahrungen mit frühbeginnendem Fremdsprachenunterricht in Grundschulen und Kindergärten Rußlands und der ehemaligen UdSSR (im Abschnitt 4 des Buches: Minor, Stupina, Volkova, Neguljaeva, Novikova, Ignatova), weiterhin die Auffassung, im Rahmen der sowjetischen Nationalitätenpolitik habe es schon im-

mer BiLi gegeben (S. V. Bobrova), nicht zuletzt eine empirisch fundierte Kritik an der bisherigen universitären Fremdsprachenausbildung in Rußland: Sie ermöglichte es nur wenigen Studierenden, aus ihrer Rolle als Objekte unterrichtlicher Bemühungen in die von Subjekten zu wechseln, wodurch erst spezifische Sinnbildungsprozesse als unumgehbarer Ansatzpunkt jeder Selbstentwicklung und Selbstveränderung in und durch Unterricht möglich würden (N. D. Iosilevskaja).

Es bleibt *kein* Lippenbekenntnis der deutschen Initiatoren, *kein* trotziges Betonen eigener Besonderheiten durch russische Kollegen: Internationale Konzepte, Erfahrungen und Forschungen müssen mit dem Vorhandenen in Rußland sachdienlich verbunden werden. Bei aller Vielfalt der Zugänge von Autoren nicht nur aus Saratov und Essen scheint mir das Zusammentreffen von zwei zentralen Anliegen bemerkenswert: BiLi kann das ehemals sehr starke Fach Deutsch als Fremdsprache an Schulen und Hochschulen in Osteuropa konsolidieren. Diese Unterrichtsform an drei Schulen und der Hochschule in Saratov sowie diese neue Studienrichtung mit ihren disziplin- und grenzüberschreitenden Modulen bedeuten in zweifacher Hinsicht Anbindung an Europa: Bilinguale Spezialisten werden zwischen Rußland und seinem wichtigsten Handelspartner im Westen, Deutschland, vermitteln können; das immer noch im Umbruch befindliche ehemals sowjetische Bildungssystem nähert sich dem Bologna-Prozeß an, den neuen Weisen selbständigen, entdeckenden, durch vielfältige Medien und authentische Quellen gestützten Lernens und löst sich vom bisherigen Unterricht, in dem sich alles um Lehrer und Lehrbuch drehte.

Im ersten Abschnitt des Buches bestätigt eine Umfrage von R. S. Baur unter russi-

schen Schülern, Studenten und akademisch gebildeten Erwachsenen die guten Chancen für Deutsch als zweite Fremdsprache, die Aufgeschlossenheit BiLi gegenüber, insbesondere mit den Sachfächern Geografie und Wirtschaft. Wenderott gibt einen konzisen, für russische und deutsche Leser gleichermaßen interessanten Überblick über die Formen von bilingualen Unterricht, Lehrmaterial und entsprechende Lehrerausbildung in Deutschland.

Baur und Merkisch konzentrieren sich dann auf deutsche und kanadische Erfahrungen und ihre Berührungspunkte mit der russischen Fremdsprachendidaktik (*metodika*) mit ihren aktuellen Bemühungen um eine, so der russische Terminus, Intensivierung von Fremdsprachenunterricht.

In einem der umfangreichsten und interessantesten Beiträge geben R. S. Baur, A. Stuckert und C. Wenderott „Butter bei die Fische“. Mit ihrer Analyse konkreter Unterrichtsstunden an der Maria-Wächtler-Schule in Essen geben sie deutschen und russischen, informierten und weniger informierten Lesern einen höchst detaillierten, eindrücklichen, gleichwohl kritischen Einblick in die Unterrichtsrealität von BiLi. Sie demonstrieren, wie hochfliegende Reformkonzepte tatsächlich Praxis verändern können, was im Einzelfall anders aussehen kann und darf und warum eine solche reflektierte Praxis das Potential hat, schulisches Lernen ganz neu anzugehen. Es geht um ganzheitliches, problemorientiertes, autonomes und zugleich soziales, interkulturelles, mit Medien und authentischen Quellen gestütztes Lernen. Der russische Terminus, den man hierfür geprägt hat, *poiskotvorčeskaja dejatel'nost* (heuristisch-innovative Herangehensweise), trifft den Kern der Sache. Mit einer kulturwissenschaftlichen Analyse dieser Wortschöpfung und seiner russischen Einzelteile

entdeckend, schöpferisch, Tätigkeit kann man die kulturmittelnde, innovative Tätigkeit der Projektmitarbeiter aufzeigen. Diese zeigt sich auch im Erklären, was Disziplin in diesem neuen Unterricht bedeutet: nicht Stillsitzen, sondern konzentriertes, selbständiges Arbeiten und Kooperieren.

Im zweiten Abschnitt des Bandes erfahren wir etwas über historische Vorbilder, unterschiedliche Begrifflichkeiten sowie Richtungen in Bildungssystemen und Pädagogik: etwa über einen der ersten Versuche einer didaktischen Fundierung funktionaler Wechselwirkung der Sprachen unter Bedingungen der Zweisprachigkeit durch Gogebaschwili am Anfang des 20. Jahrhunderts, etwa über die Kritikwürdigkeit der bisherigen Rezeption Ščerbas und seines Begriffes der »reinen Zweisprachigkeit« (Kulikov).

Zu den besonders anschaulichen Beiträgen gehören T. D. Krysanovas materialreiche Ausarbeitung zum Thema Islam und Christentum unter religionsvergleichendem und religionsgeografischem Aspekt – wenngleich die Selbständigkeit der Schüler hier noch etwas kurz kommt. Wie schwer jedoch altgewohnte Lehrerzentrierung zu überwinden ist, erst recht angesichts der umfangreichen Lexik im BiLi, zeigt auch die sorgfältige Planung, Beobachtung und Analyse einer Unterrichtseinheit zum Thema Erdöl von Baur, Merkisch und Stepošina. Ausführlich und informativ stellen A. I. Šapalov und C. Wenderott den neu eingerichteten bilingualen Studiengang (Geografie und Deutsch) der Geografischen Fakultät der Universität Saratov vor. Auf der Grundlage ihrer jahrelangen Erfahrungen analysieren A. I. Šapalov und Ju. A. Šapalova die besonderen sprachlichen Anforderungen im universitären bilingualen Unterricht, legt Kučerova ihr Konzept im Kurs 1 für BiLi-Studierende an der Geografischen Fakultät in Saratov dar.

S. A. Massina, O. E. Fenina und G. V. Ščeglova verweisen auf die Kulturspezifiken der themenspezifischen Lexik.

Alles in allem: Für DaF-Lehrer und BiLi-Spezialisten in Rußland und Osteuropa und für all diejenigen, die Fremdsprachenunterricht und -lehrerbildung grenzüberschreitend verändern wollen, bietet dieser Band theoretische, didaktisch-konzeptionelle und empirische Ausarbeitungen, eine Menge an Kooperations-Erfahrungen zwischen Deutschen und Russen, die Verbindung von Deutsch als Fremdsprache und Geografie – nicht zuletzt ein gerüttelt Maß an vorbildlicher Ausdauer im Beschreiten neuer Wege, quer durch Europa.

Belke, Gerlind; Geck, Martin:

Das Rumpelfax. Singen, Spielen, Üben im Grammatikunterricht. Handreichungen für den Deutschunterricht in mehrsprachigen Lerngruppen. Mit Audio-CD. Baltmannsweiler: Schneider, 2004. – ISBN 3-89676-782-8. 78 Seiten, € 18,00

(Seongho Son, Daegu / Südkorea)

Einmal habe ich in der ersten Grammatikstunde versucht, in ein Assoziogramm einzutragen, was den Lernenden zum Begriff »deutsche Grammatik« einfällt. Die Antworten lauteten »langweilig«, »uninteressant«, »pauken« usw. Positive Zuschreibungen wie »Spaß machen« kamen leider nicht vor. Der Grammatikunterricht ist nicht einfach, sogar für erfahrene Lehrende. Hilfreich sind bewährte Materialien wie *Grammatik sehen* (Brinzer/Damm 1999) und Internetseiten wie <http://www.daf-portal.de>.

Die Lehrenden suchen ständig neue Materialien, die im Grammatikunterricht erfolgreich eingesetzt werden können. Nicht selten lassen sie sich in einem ganz unerwarteten Bereich finden. Für mich war das

bei *Das Rumpelfax* der Fall. Eigentlich handelt es sich hierbei um Handreichungen sowohl für zugewanderte als auch für deutsche Kinder in mehrsprachigen Lerngruppen. Der Schwerpunkt liegt auf der deutschen Grammatik. Wie der Untertitel *Singen, Spielen, Üben im Grammatikunterricht* andeutet, orientiert sich das Buch an Aktivitäten, die meines Erachtens nicht nur im DaZ-Unterricht für Kinder, sondern zum größten Teil auch im DaF-Unterricht für Jugendliche und Erwachsene gut funktionieren können.

Wenn man lernt, ist es ganz natürlich, daß man immer viele Fehler macht. Deswegen finde ich das Leitkonzept dieses Buches besonders gut, weil sich die Lernenden im Unterricht mit dem Rumpelfax, einem gutartigen Fabelwesen, das alles verkehrt macht, identifizieren können. Man lernt die deutsche Grammatik, indem man die sprachlichen Abweichungen des Rumpelfax korrigiert.

Das Rumpelfax ist systematisch aufgebaut und das Inhaltsverzeichnis ist überschaubar. Didaktische Konzepte und Hinweise zur Benutzung werden in »Gemeinsam Deutsch lernen: Lieder, Spiele, Verse im Grammatikunterricht« (6–9) kompakt und transparent dargestellt. Das Buch hat 10 Kapitel, und der Titel jedes Kapitels hat einen amüsanten Namen wie »Wörterschlangen beißen nicht – Bandwurm-wörter kriechen nicht« (20). Wie man sofort merkt, geht es hier um die Wortbildung. Jedes Kapitel besteht aus drei Teilen, nämlich »didaktische[r] Analyse«, »Lied(er)[n]« und »Kopervorlagen«. Behandelt werden die wichtigsten grammatischen Bereiche wie Nominalflexion, Verbkonjugation, Präpositionen und Wortbildung. Insgesamt gibt es 12 Lieder und 34 Kopervorlagen.

In der »didaktische[n] Analyse« werden zuerst der grammatische Schwerpunkt und die zugehörigen didaktischen Vorschläge eingeführt. Dann kommen prakti-